

Streicher Heinrich Frh. von, Offizier. Geb. Innsbruck (Tirol), 1800; gest. Döbling, NÖ (Wien), 27. 3. 1865; röm.-kath. – Sohn eines Advokaten, Vater von Karl Frh. v. S. (s. u.). – Nach Abschluß der phil. Stud. in Innsbruck 1821 trat S. als Gemeiner beim Tiroler Kaiserjägerregt. ein, 1830 Unterlt., 1847 Hptm. 1848/49 machte er die Feldzüge in Italien mit. Bes. auszeichnen konnte er sich im Juli 1848 bei Volta Mantovana, wo seine Einheit die Schlüsselstellung, den Pfarrhof, erobern und verteidigen konnte, S. jedoch verwundet wurde. 1851 Mjr., mußte er 1852 aus Gesundheitsgründen als Obstlt. den Truppendienst verlassen, wurde gleichzeitig als Oblt. zur Trabanten-Leibgarde versetzt und 1863 mit dem Charakter eines Obst. pensioniert. S. wurde 1849 mit dem MMTO, dem Orden der Eisernen Krone III. Kl. sowie dem Militärverdienstkreuz ausgez. und 1856 nob. Sein Sohn **Karl Frh. v. S.** (geb. Hall/Hall in Tirol, Tirol, 6. 8. 1851; gest. Graz, Stmk., 5. 5. 1909) wurde 1866–70 an der Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt und 1873–75 an der Kriegsschule in Wien ausgebildet, diente ab 1876 beim Gen.stab, 1883–87 im Reichskriegsmin. 1887 bei der 16. Inf.truppendiv. in Hermannstadt (Sibiu), war er 1890 als Obstlt. im Gen.stabskorps, ab 1891 beim IR 19 sowie ab 1892 beim IR 58. Er wurde 1893 zum Obst. befördert und war 1895–98 Kmdt. des IR 77, danach Brigadier und GM. 1903 FML, wurde er dem I. Korpskmdo. in Krakau (Kraków) zugeteilt. 1905 i. R.

L.: Hirtenfeld; Lukes; Svoboda (für Karl Frh. v. S.); Wurzbach; L. Pötschka, *Geschichte des Tiroler Jäger-Regt. K. Franz Joseph, I.*, 1885, S. 230ff., 240; AVA, KA, beide Wien (auch für Karl Frh. v. S.).

(A. Schmidt-Brentano)

Streicher Johann Bapt., Klavierbauer. Geb. Wien, 3. 1. 1796; gest. ebd., 28. 3. 1871; evang. AB. – Enkel des Augsburger Klavier- und Orgelbauers Johann Andreas Stein (1728–1792), Sohn von Nan(n)ette und (Johann) Andreas S., Onkel von E. Pauer (alle s. d.), ab 1822 verheh. mit Auguste André (1802–1847), Tochter eines Komponisten und Musikverlegers, ab 1849 mit der Pianistin und Chopin-Schülerin Friederike Müller (1816–1895), Vater von Sophie, verheh. Schmid v. Schmidsfelden, und Emil S. (s. u.), Schwiegervater von mit J. K. M. Schmid v. Schmidsfelden, Großvater von Theodor S. (beide s. d.). – Von seinen Eltern auf die Übernahme des Familienunternehmens vorbereitet, bildete S. sich 1821–22 auf einer zweijährigen Stud.reise u. a.

bei Sébastien Erard in Paris und bei John Broadwood & Sons in London weiter. Danach als Werkführer in der Wr. Fa. seiner Mutter tätig, erhielt er 1823 die Befugnis zum Klaviermacher mit „Privileg auf überschlägige Mechanik“. Ab 1824 hieß die Fa. S. Anna & Sohn. 1831 führte er eine verbesserte Stoßzungenmechanik ein und 1836 Eisenspreizungen an Stelle der unvollkommenen Holzverstreben. Die S.schen Instrumente zeichneten sich durch einen zarten, aber auch vollen, starken Ton sowie durch gute Klangdauer aus. Nach dem Tod der Eltern 1833 übernahm S., der mittlerweile das Bürger- sowie Meisterrecht erhalten hatte, das Unternehmen, das er unter seinem Namen weiterführte. 1837 zog er in den „Neuen Streicherhof“ in die Vorstadt Landstraße (Wien 3), wo er als Ersatz für den Salon S. im Alten S.hof einen kleinen Konzertsaal mit knapp 200 Sitzen errichtete. Neben Clara und Robert Schumann, Brahms und F. v. Liszt (beide s. d.) konzertierten hier auch Frédéric Chopin oder Jenny Lind. S.s Fabrikate wurden auf den Ind.ausst. 1835 und 1839, auf den Welt.ausst. in London 1851 und 1862 sowie in Paris 1867 ausgez. 1839 k. k. Hof- und Kammer-Pianoforte-Verfertiger. 1845 war S. Mitgl. der Hofkomm. und damit mit der Beurteilung der Musikinstrumente für die Wr. Ausst. betraut; 1851 Ber.erstatter der ersten Londoner Weltausst. und 1862 Mitgl. des Zentralkomitees der zweiten Londoner Weltausst. Er war ferner Mitbegründer des nö. Gewerbevereins und mehrmals dessen Vizepräs., Kammerrat der Wr. HK, 1860 Kammerlieferant, 1863 Ritter des Franz Joseph-Ordens. Sein Sohn **Emil S.** (geb. Wien, 24. 4. 1836; gest. ebd., 9. 1. 1916; evang. AB), der 1873 Ernestine, Tochter A. v. Le Monniers (s. d.), heiratete, trat 1857 in das Unternehmen als Ges. ein und führte es bis 1896 weiter. Danach wurde es von den Söhnen Anton Stingsls (s. d.) übernommen. 1873 wurde Emil S. Ritter des Franz Joseph-Ordens.

L. (tw. auch zu Emil S.): *Allg. musikal. Ztg.* 33, 1833, Sp. 373ff.; NFP, WZ, 31, 3, 1871; NFP, 12, 1, 1916; Czeike; MGG; oeml; Renner, *Nachlässe; Wurzbach; Th. Bolte, Die Musikerfamilien Stein und S.*, 1917, S. 34ff. (m. B.); *Gedenkbuch der Familie Schmid v. Schmidsfelden, ed. W. Schmid v. Schmidsfelden*, 2. Aufl. 1939, S. 110ff.; F. J. Hirt, *Meisterwerke des Klavierbaus*, 1955, S. 103, 109, 113, 340f., 458ff.; W. Szmoljan, in: *Österr. Musikz.* 27, 1972, S. 85f.; U. Goebel-Streicher, in: *Wr. Geschichtsbil.* 48, 1993, S. 32ff.; „Diesem Menschen hätte ich mein ganzes Leben widmen mögen“. *Beethoven und die Wr. Klavierbauer Nannette und Andreas S.*, ed. U. Goebel-Streicher u. a., Bonn 1999 (Kat., m. B.); *Evang. Pauluskirche, Luther. Stadtkirche Wien, WStLA, alle Wien.*

(I. Nawrocka)